

NAIVE HOLZSCHNITZEREI IN POLEN

Weit über 1000 Frauen und Männer beschäftigen sich heute in Polen mit der „Holzschnitzerei“.

Es sind Arbeiter, Bauern, Handwerker und sie leben meist in abgelegenen Dörfern.

Die Holzschnitzerei hat in Polen Tradition und geht bis in das 19. Jh. zurück. Im Unterschied zur traditionellen Volkskunst ist heute nicht mehr von serienmäßiger Produktion festgefüger Motive durch anonyme Hersteller die Rede. Es entsteht vielfach ein individueller Stil. Meist sind es Unikate. Außerhalb Polens wird diese Ausdrucksform als „NAIVE KUNST“ bezeichnet.

Naive Kunst ist immer Kunst des Einzelnen.

Es ist ein Ausdruck von unkomplizierter und vereinfachter Darstellungsform. Wobei es natürlich zu ganz persönlichen Entwicklungen kommt.

Nur wenige Holzschnitzer im heutigen Polen sind noch echte „Naive“. Viele Künstler sind inzwischen weit über die Grenzen ihres Heimatlandes bekannt und sowohl von Museen, wie auch in privaten Sammlungen gesucht.

Sie sorgen so für einen regen Austausch zwischen den Nachbarländern und tragen zur besseren Verständigung bei.

Zentren der Holzschnitzkunst sind gegenwärtig die Dörfer im Heiligkreuz Gebirge (Kielce), die Region um Lublin, das Gebiet um Lodz und Kutno und das Dorf Paszyn in den Beskiden.

Das „Holzschnitzen“ ist keine sterbende Kunst. Es gibt immer wieder neue Talente zu entdecken.



Oben rechts: Stanislaw Holda (40 cm)

Unten rechts: Karol Wojciak (25 cm) - Genannt: „Herodek“

KONTAKT

Die Ausstellung findet im Rahmen der Polnischen Kulturtage in Magdeburg in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Domgemeinde Magdeburg und der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. statt.

Weitere Informationen:

Evangelische Domgemeinde

Am Dom 1

39104 Magdeburg

Tel: +49-391-5410436

E-Mail: info@magdeburgerdom.de

www.magdeburgerdom.de

Deutsch-Polnische Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Schellingstraße 3-4

39104 Magdeburg

Tel: +49-391-5371353

E-Mail: mail@dpg-sachsen-anhalt.de

www.dpg-sachsen-anhalt.de

Naive Kunst in Magdeburg

Tel: +49-391-5342559

E-Mail: hans-hermann.gieraths@t-online.de

Stanislaw Apriasz

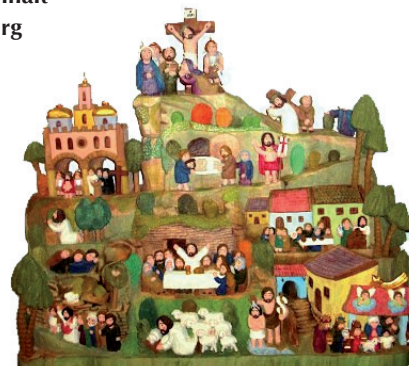
ul. Grunwaldzka 48

33 330 Grybow

Tel: +48-18-4452566

E-Mail: sapriasz@interia.pl

Mit freundlicher Unterstützung
des Landes Sachsen-Anhalt
und der IHK Magdeburg



AUSSTELLUNG DOM ZU MAGDEBURG

Stanislaw Apriasz „Kunst aus Polen“

12. April bis 17. Mai 2015
Polnische Holzschnitzerei
in der Große Sacristei



Eröffnung

im Rahmen der Polnischen Tage
am 12. April 2015 um 11.30 Uhr

Vortrag von Prof. Marian Pokropek aus Masowien
„Polnische Naive Kunst – Entwicklung und Charakteristik“
am 13. April 2015 um 18.00 Uhr
in der Großen Sacristei



**sein Werk,
seine Herkunft,
seine Umgebung.**

Er gestaltet seine Plastiken nicht um der Form willen, sondern er will damit etwas ausdrücken.

Er bezieht sich auf den Inhalt der „Geschichte“.

Die künstlerisch gestaltete Skulptur ist nicht nur ein Stück seines Lebensinhaltes, sondern auch ein Stück Tradition seiner Herkunft und der Frömmigkeit seiner Umgebung, seines Lebens und seines polnischen Volkes.

Er gestaltet das Stück Holz zu einem Kunstwerk.

Die bildhauerische Kunst von Stanislaw Apriasz versteht man nur, wenn weiß, wo sie herkommt. Dann ahnt man auch, wo sie hinget, was sie will – nämlich ein wesentliches Stück Bildphantasie in der gegenwärtigen künstlerischen Vielfalt zu erhalten.



**Seine Kunst ist die
Suche nach dem
Unverdorbenen,
„Ursprünglichen“**



„Kolednicy“ 10 teilig Linde (H: ca 20 cm) Stanislaw Apriasz



Um Stanislaw Apriasz und seine Kunst kennen zu lernen, muss man um seine Herkunft und seine Heimat informiert sein. Ihn und seine Region zu entdecken ist einen „Finderlohn“ wert. Er ist 1964 in Nowy Sacz geboren. Seine Kindheit verbrachte er am Rande der kleinen Stadt Bobowa. Die Stadt gehörte früher zur Grafschaft Gorlice und liegt ca 90 km südöstlich von Krakau. Bekannt wurde Bobowa einmal unrühmlich durch das 1939 entstandene sogenannte „Konzentrations-Dorf“, wo auch Juden aus der Umgebung inhaftiert und fast alle von den Nazis umgebracht wurden. Zu sehen sind heute noch ein großer jüdischer Friedhof und eine historische Synagoge von 1778. Zum anderen ist Bobowa, auch heute noch, bekannt für seine Spitzenherstellung. Mit dieser künstlerischen Arbeit wurde Stanislaw Apriasz schon als Kind konfrontiert. Noch heute kann man in seinem Elternhaus, bei seiner Mutter, selbstgefertigte Spitzentücher erwerben. Schon früh streift er seine Kindheit ab. Er wusste und lernte, das Schnitzen ist seine Berufung und sein Leben. Der Besuch einer Schnitzschule war für ihn schon nach wenigen Wochen zu Ende, da seine Eltern die Kosten nicht tragen konnten. Er gab nicht auf und schnitzte auch während des Schulbesuches weiter. Erste Ausstellungen besuchte er mit 14 Jahren. Ab 1977 hatte er mit dem Künstler Piotr Zelek Kontakt. Daraus entstand eine langjährige Freundschaft. Von ihm wurde er in seiner künstlerischen und handwerklichen Entwicklung geprägt.



Piotr Zelek (1928–2006)

Von 1984 bis 1986 war Stanislaw Apriasz beim Militär in Kielce. Während dieser Zeit hat er sehr viele Skulpturen und Malereien geschaffen, die in den Hauptstädten des damaligen „Warschauer Paktes“ ausgestellt wurden.

Mit 23 Jahren hatte er seine ersten selbständigen Ausstellungen in Bobowa und Nowy Sacz. Es folgten Ausstellungen in Gorlice, Zakopane und Krakau.

1988 heiratet er seine Frau Maria, in deren Elternhaus in Polna sie zunächst wohnten. 2007 bezogen sie ein eigenes Haus in der kleinen Stadt Grybow.

Es folgten längere Auslandsaufenthalte: ein Jahr in den USA (Boston), drei Jahre in der Schweiz (Thun) und viele kurzfristige Aufenthalte in Deutschland (Köln, Nürnberg, Wittstedt und Magdeburg), verbunden mit zahlreichen Ausstellungen.



**Künstler sind
andere Menschen als wir.
Sie leben auf einem
anderen Planeten.
Sie machen
das Gewöhnliche
zum Geheiligten.**



*Stanislaw Apriasz lebt
mit sehr vielen
persönlichen Visionen.
Sein Talent,
sein handwerkliches Können
und seine Phantasie
schaffen die Qualität.*